

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

102 (4.5.1920)



# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 4.— M. einschl. 80 J. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 8.80 M.; durch die Post bezogen 8.80 M., ohne Abhol- u. Bestellgebühr, monatlich, Einzelnummer 20 J. Ausgabe: Werktags mittags; Geschäftszeit: 7/8—1/2 und 2—1/2 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 451. Anzeigen: Die 1spaltige Solonelle 1.—M. Die 2spaltige 1.50 M.; Die 3spaltige 2.—M.; Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Erster internationaler Wirtschaftskongress.

Frankfurt a. M. 3. Mai.  
Gleichzeitig mit dem Beginn der Frankfurter Internationalen Messe tagte hier am 1. und 2. Mai der 1. Internationale Wirtschaftskongress, der sehr stark besucht war. Es waren auf ihm u. a. auch zahlreiche Vertreter von Regierungen und Behörden, von Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaftsorganisationen anwesend. Der Kongress hatte die Aufgabe, die Schwierigkeiten des internationalen Wirtschaftslebens zu untersuchen und ein Vertrauensverhältnis zwischen den durch den Krieg auseinandergerissenen Ländern wieder anzubahnen. Tatsächlich waren auch ausländische Kaufleute und Handelskammern, besonders aus dem neutralen Ausland, vertreten. Der Kongress hatte sich im besonderen die Aufgabe gesetzt, die praktischen Bedürfnisse des Handels in Verbindung mit den Erfordernissen der Gesamtwirtschaft und den Anforderungen des Staates zur Klärung zu bringen, um dadurch die Grundlage für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft legen zu helfen.

Das erste Referat ergriffelte Staatssekretär a. D. Dr. Müller (Berlin) über „Die internationale Rohstoffversorgung“. Er untersuchte den Zustand des internationalen Rohstoffwesens und der internationalen Rohstoffmärkte. Nach seiner Meinung können die Folgen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus nur auf der Grundlage internationaler Regelung beruhen. Auch für die Sieger gelte das Wort: mehr arbeiten und weniger verbrauchen. Die Frage des Wiederaufbaus sei aber nicht nur eine Finanz- und Organisationsfrage, sondern ein moralisches Problem. Der wirtschaftliche Imperialismus müsse verdrängt werden durch die Völkerverbrüderung.

Eine interessante aber pessimistisch gestimmte Darstellung über die Rohstofffrage gab Redakteur Heller von der „Frankf. Zeitung“. Nach seiner Meinung bleibt keine Zeit mehr zu Auseinandersetzungen über dieses Problem. Wir ständen am Rande des Zusammenbruchs, wenn nicht bald gehandelt würde. Wir könnten nicht auf die große Kreditoperationen warten, sondern müssten uns mit kleinen Mitteln behelfen. Die Müller kommt auch der zu dem Schluss, mehr erzeugen und weniger verbrauchen, sowie finanzielle Vereinfachung zum Steuergesetz.

Ein Bild der wirtschaftlichen Lage Oesterreichs gab Sektionschef Riedel (Wien). Er zeigte in längeren Ausführungen, wie wirtschaftlich elendiglich die Verhältnisse in Oesterreich sind. Die finanzielle Kraft des österreichischen Staates sei den wirtschaftlichen Aufgaben nicht gewachsen. Sehr bemerkenswert war die Mitteilung des Redner, daß die Besserung der österreichischen Rohstofflage keine schnelle Wirkung auf die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse ausüben dürfte, sondern zu einer äußerst schweren Krise anwachsen würde.

Die internationale Regelung der Rohstoffwirtschaft behandelte Genosse Que-Effen in einem sehr instruktiven Vortrag. Er ging davon aus, daß die Rohstofffrage nach dem Krieg ein Weltproblem geworden sei, das nur auf Grund internationaler Verständigung gelöst werden könne. Die eigentliche Ursache der Rohstoffnot, die ja in allen Ländern bestehe, sei der Krieg. Que zeigte, wie enorm die Weltrohstoffförderung zurückgegangen ist und wie nun zur Rohstoffkrise auch die Transportschwierigkeiten gekommen sind und dadurch die Krise verschärft hat. Der Rohstoffmangel ist schon vor der Revolution eingetreten. Er ist hauptsächlich hervorgerufen durch die starke Unterernährung und die dadurch verminderte Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft. Die Rohstoff- und Rohstoffmangel ist Beweis, wie schwer die deutsche Arbeiterschaft von den Kriegswirungen getroffen wurde. Que verlangt, daß auf die Höhe des Arbeiters mehr Rücksicht genommen wird. In der Arbeiterschaft sei eine geistige Umwälzung eingetreten, die sich ausdrückt in der Forderung nach Sozialisierung des Vergnügens. Die Höhe der Rohstoffpreise müsse bei der Intensitätssteigerung als wichtiger Faktor berücksichtigt werden. Trotz der körperlichen Verleumdung habe sich die Arbeiterschaft bereit erklärt, Ueberstunden zu machen, wodurch man zu einer erfreulichen Steigerung der Rohstoffproduktion gekommen sei. Da kam der Rapp-Bußsch und zerschlug alle Hoffnungen. Durch ihn hat das deutsche Volk 2 bis 3 Millionen Tönnen verloren. Der Redner besprach dann die Preissteigerungen der Rohstoffe. Gegenüber dem Ausland seien die Rohstoffpreise in Deutschland am stärksten gestiegen. Que warnt vor diesen Preissteigerungen. Wenn die Lohnverhältnisse schematisch auf die Preise abgemäßt würden, dann bedeute dies eine Senkung der technischen Entwicklung. Notwendig sei vor allem eine Fördersteigerung, die durch eine technische Verbesserung der Produktionsleistung möglich sei. Redner verlangt weiter Uebertragung der nationalen Bedarfswirtschaft der Rohstoffe auf das internationale Wirtschaftsleben. Wir müssen alle nationalen, imperialistischen und militärischen Rücksichten beiseite lassen; wir können nicht mehr zulassen, daß die Rohstoffe nach dem beliebigen bestimmter Gruppen und Interessen verteilt wird. Die ganze Situation drängt einer internationalen Verständigung der Rohstoffwirtschaft zu der Schaffung eines internationalen Rohstoffamtes, das ein Organ des Völkerverbundes sein soll. Es bedarf der gemeinsamen Arbeit aller Völker, damit die Menschheit wieder beglückt leben kann. Dann wird sich das Schicksalwort bewahrheiten: „Neues Leben blüht aus den Ruinen!“

Ueber „Die internationale Regelung des Arbeitsvertrags“ referierte Abg. Gen. Legien. Er betonte, daß die Fortsetzung des Arbeitsvertrags international zu regeln, sehr alt sei und daß eine ausführliche Schilderung der Bestimmungen für die Durchführung dieser Forderung. Es habe erst der Weltkrieg kommen müssen, um die Völkerverbrüderung die internationale

Regelung des Arbeitsvertrags zu überwinden. Erst dadurch, daß die Macht der Arbeiterschaft in allen Staaten ganz enorm international zu regeln, näher getreten. Legien bespricht die Forderungen des internationalen Gewerkschaftsbundes und die Bestimmungen des „jungen“ Friedensvertrages von Versailles hinsichtlich der Arbeiterfragen.

### Die amerikanische Ernährungshilfe für Deutschland.

Aus Hamburg wird berichtet: Den Vertretern der auswärtigen Presse wurde dieser Tage Gelegenheit gegeben, einen Einblick in die Arbeitsmethoden und die Organisation des großzügigen Unternehmens zu tun, mit welchem die American Relief Administration Warehouses Deutschland und Polen den Ernährungsnotleidenden Mitteleuropas zu Hilfe kommt. Es ist, wie der Leiter der deutschen Hauptstelle in Hamburg, Herr Francis C. Wides, darlegte, eine Idee des amerikanischen Lebensmitteldirektors Herbert Hoover gewesen, das Bestreben der Amerikaner, Deutschland und Mitteleuropa mit der Spendung von Lebensmitteln zu helfen, aus wenig wirkungsvollen Einzelbemühungen zu einer mächtigen Gesamtkraft zusammenzufassen. Auf seine Anregung erklärte sich die etwa 2000 amerikanische Bankinstitute umfassende American Bankers Association für ihre Mitglieder bereit, entweder ganz unentgeltlich oder doch gegen eine verschwindend geringe Gebühr dem amerikanischen Publikum Gelegenheit zu geben, für 10 bzw. 15 Dollars „Food-Debits“, d. h. Lebensmitteln zu kaufen, die von dem Käufer an Verwandte oder Freunde in Deutschland geschickt werden, wo dann der Empfänger von dem zu diesem Zweck eingerichteten Warenlager in Hamburg unentgeltlich ein Paket Lebensmittel erhält. Die Pakete zu 10 Dollars umfassen 2 1/2 englische Pfund helles Weizenmehl, 10 Pfund Bohnen, 8 Pfund Speck und 3 Dosen tonnenweise Milch, die Pakete zu 15 Dollars 140 Pfund Mehl, 50 Pfund Bohnen, 16 Pfund Speck, 15 Pfund Schmalz, 12 Dosen Corned Beef und 48 Dosen Milch. Die deutsche Regierung hat die Zustimmung gegeben, daß diese Lebensmittel voll- und steuerfrei eingeführt und den Empfängern nicht auf die rationierten Lebensmittel angerechnet werden. Der Geschäftsumsatz hat sich von Woche zu Woche, und zumal infolge einer umfassenden Propaganda in der Vereinigten Staaten, in der jüngsten Zeit gesteigert. Während im Januar bis in den April hinein etwa 5000 Anmeldeungen im Wert von 75 bis 80000 Dollars gelangt waren, ist der Absatz allein in der letzten Berichtswochen auf rund 40000 Doll. gestiegen.

Die Waren, die für die 10 bzw. 15 Dollars an die deutschen Empfänger geliefert werden, sind so kalkuliert, daß die Kosten gerade gedeckt werden. Erhält sich ein Ueberflüssiges, so wird dieser der amerikanischen Aktion für die bessere Ernährung der deutschen Kinder zugeführt. Ein Gewinn soll für niemanden herausgewirtschaftet werden, sondern es wird streng an dem wohlthätigen Hilfscharakter festgehalten.

### Unfall des Genossen Wels.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ erlitt der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei Gen. Otto Wels gestern durch einen unglücklichen Sturz beim Zurenen einen schweren Unfall. Eine Verletzung am Kniegelenk machte seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich.

### Aufhebung des Belagerungszustandes im Main-Gebiet.

Paris, 3. Mai. Die „Agence Havas“ berichtet aus Mainz: Auf Veranlassung des kommandierenden Generals der französischen Rheinarmee hat die alliierte Rheinlandkommission beschlossen, mit Rücksicht auf die ruhige Haltung der Bevölkerung den Belagerungszustand im ganzen Gebiet des Mainzer Büdenlandes mit dem 2. Mai aufzuheben.

### Die Abforderung der deutschen Schiffe.

Berlin, 3. Mai. (Privat.) Die deutsche Schiffabforderung unter Führung des Gen. Legationsrats Seliger hat sich wieder nach London begeben, um die Verhandlungen über die Abgabe der deutschen Schiffe fortzusetzen.

### Der 1. Mai im Ausland.

Amsterdam, 2. Mai. Der 1. Mai ist in Holland in der üblichen Weise durch Versammlungen und Umläufe der Sozialdemokratie gefeiert worden. In Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Wien, 2. Mai. In der Matzeier beteiligten sich in der Schweiz in zahlreichen Städten die Arbeiter an den Demonstrationen. Diese verliefen überall ohne den geringsten Zwischenfall. Viele Betriebe waren geschlossen.

Wien, 3. Mai. Den Montagsblättern zufolge wurde in Wien ohne Störung verlaufen. Ueberall fanden feilsche Versammlungen und Umläufe statt. Behörden, Theater und Geschäfte hatten geschlossen.

Amsterdam, 3. Mai. Die „Times“ meldet aus Havana, da dort am 1. Mai zwei Bomben explodiert seien. Ein Teil des Rathauses und ein anderes Gebäude seien zerstört worden.

Rom, 3. Mai. Zwischen einer Anarchistengruppe und Polizei kam es in Turin am 1. Mai zu einem Zusammenstoß. Einige Polizisten wurden durch Bombenplitzer verletzt. Die Anarchisten hatten zwei tote und etwa 80 Verwundete. In Bologna trafen Demonstranten bei der Matzeier Soldaten an. Ein Offizier und 11 Demonstranten wurden getötet, die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 30. Sonst ist der 1. Mai in Italien ruhig verlaufen. Der Eisenbahnverkehr wurde wickelte sich normal ab.

Wien, 3. Mai. Den Montagsblättern zufolge wurde in den am 1. Mai abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlungen eine gleichlautende Resolution angenommen, worin festgehalten an den Erbauungsfaktoren der Revolution gegenüber den Verächtern der Reaktion, sowie Verhinderung der Vermögensabgabe und der Friede mit Sowjetrußland gefordert wird.

### Gradlinige Wahlpolitik.

Die letzten Ereignisse auf dem Gebiete der inneren Politik haben ein klares Licht auf die Bahn geworfen, die von der Sozialdemokratie bis zu den Neuwahlen eingeschlagen werden muß. Daß in den vergangenen Wochen die Diskussion über die Vorzüge und Nachteile einer Koalitionspolitik reger waren, als in den ganzen vorausgegangenen zwölf Monaten, ist kein Zufall, sondern hat seine tiefen inneren Ursachen. Es wäre irrig, die Behauptung aufzustellen, in den letzten Wochen habe sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß die Koalitionspolitik Schiffbruch gelitten hätte. Wer dies sagt, verkennt die mit der Revolution entstandenen realen Machtverhältnisse, die gerade der Sozialdemokrat als wesentlichen Faktor in seine Rechnung einzustellen hat. Die von der Sozialdemokratie eingeschlagene Koalitionspolitik war eine unerwünschte Naturnotwendigkeit.

Wenn nun doch in den letzten Wochen die Unzufriedenheit bei uns allen eine größere geworden ist, so liegt das an der provozierenden Haltung, die große Teile des Bürgertums einzunehmen für richtig fanden. Besonders deutlich trat dies bei den beiden Parlamentsabstimmungen zutage, in denen sowohl die Demokraten wie das Zentrum die Erklärung des 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag und die Bezahlung der Streiktage während des Rapp-Bußsch ablehnten. Der „Vorwärts“ nannte diese Politik der Koalitionsparteien „einen Schlag ins Gesicht“ und bezeichnete die Abstimmungen als „Berliner Tageblatt“, eines der Organe der Deutschdemokratischen Partei, den sachlichen Ausführungen des „Vorwärts“ bei. Er wies darauf hin, daß die Ablehnung des 1. Mai als gesetzlichen Feiertages, der ja doch von der gesamten Arbeiterschaft gefeiert werde, an Stelle einer Frühlingsfestimmung eine unnötige Kampfesstimmung schaffen werde, und er wies ferner auf den logischen Widerspruch hin, der darin lag, daß Zentrum wie die Demokraten zwar unter dem Druck der Verhältnisse ihrer Anhänger am 13. März zum Generalstreik aufgefordert hätten, nunmehr aber die sich hieraus ergebende Folgerung, die Bezahlung der Streiktage nämlich, ablehnten.

Diese eben geschilderten Parlamentsvorgänge sind typisch, und sie beweisen, daß durch die tatsächlichen Verhältnisse gezwungen, die Sozialdemokratie mit den demokratisch gerichteten Teilen des Bürgertums zwar eine gewisse Strecke Weges gemeinsam zurücklegen können, daß aber in den entscheidenden Fragen die Wege auseinander, ja entgegengesetzt führen. Und das ist es, was die Sozialdemokratie nicht das, was sie ist, nämlich eine Partei, die sich außer der Erreichung bestimmter reformerischer Gegenwartsforderungen noch ein ganz großes Endziel gesteckt hätte, so hätte sie nicht zu einem derartig gewaltigen Macht- und Kulturfaktor werden können, wie sie ihn heute bildet. Die Arbeiterschaft als Kern und Rückgrat der sozialdemokratischen Bewegung ist heute zu einem Faktor geworden, ohne den es heute im Staate einfach nicht mehr geht. Diesen sind sich auch die bürgerlichen Parteien bewußt und um so erbitterter ist ein Kampf, der unserer Ueberzeugung nach über kurz oder lang ein Verzweigungskampf mit negativem Ausgang sein muß.

Aus allen diesen Gründen ist für die Sozialdemokratie der Weg bis zu den kommenden Wahlen gradlinig bestimmt. Die Differenzen, die sie von den Unabhängigen trennt, sind noch nicht so ausgeglichen, daß an ein gemeinsames Zusammengehen oder gar an eine Verschmelzung beider Parteien, so erwünscht das auch an sich wäre, gedacht werden kann. Insbesondere die Beschlüsse des Leipziger Parteitages der U. S. V., auf denen sie nach wie vor zu stehen behaupten, machen eine Einigung beider Parteien zu einem außerordentlich schwierigen Problem. Die bis zum Ueberdruß diskutierte Frage: Demokratie oder Diktatur, scheidet uns von den Linken so lange, bis die Frage in einer Weise erledigt wird, wie sie das Organ der Unabhängigen, „Die Freiheit“ kürzlich behandelte: Diktatur des Proletariats als Herrschaft der Volksfreiheit. Gegen diese Formulierung haben wir dem Sinn, dem Inhalt und dem Ziel nach nicht nur nicht das mindeste einzuwenden, sondern identifizieren uns mit ihr als mit der auch von uns erstrebten Gestaltung der künftigen Machtverhältnisse. Mehr und mehr muß es dem Proletariat zum Bewußtsein kommen, daß das Bürgertum mit geheimer Freude der Uneinigkeit in der Arbeiterklasse zuseht, und der Kürzlichkeit durch die Presse georgane Brief eines Geheimrats, der zur Ausbildung deutschnationaler Agitatoren als Unabhängiger und kommunistischer Sprengredner in Versammlungen von Arbeitern aufbarte, ist nahezu als typisch zu bezeichnen.

Aus dem Verhalten des Bürgertums der Sozialdemokratie gegenüber erkennt diese mit voller Eindeutigkeit und Klarheit, wo der Feind steht. Die Zwangsweise mit Zentrum und Demokraten eingegangene Koalition kann und darf unter keinen Umständen dazu führen, auch nur eine einzelne Stimme einem Anhän-

Vertical text on the left margin, including page numbers and small notices.











### Aus der Stadt.

\* Karlsruhe, 4. Mai.

**Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 29. April.**  
Ergänzung des Bürgerausschusses. An die Stelle des wegen Wegzugs aus hier aus dem Bürgerausschuß ausscheidenden Stadtratsordnenen Verhandlungsleitenden und Redakteurs Hermann Eichhorn tritt nach den gesetzlichen Bestimmungen als nächster der gleichen Wahlvorschlagsliste anwachsender Bewerber der sozialdemokratischen Partei Maschinenist Wilhelm Bergmann.

**Städt. Volksspeisung.** Der Stadtrat stimmt dem Vorschlag des Ausschusses für die Kriegsspeisung auf Erhöhung der Preise für die Abgabe von Essen aus der Kriegsküche auf 1 M 40 S bezw. 1 M 60 S für das Liter zu. Die städt. Kriegsspeisung soll künftig die Bezeichnung „Stadt-Volksspeisung“ führen.

**Brennstoffversorgung.** Der Antrag des Brennstoffausschusses wegen Regelung der Brennstoffversorgung für die am 1. Mai 1920 beginnende neue Heizperiode wird genehmigt. Die näheren Bestimmungen hierwegen werden in den Tageszeitungen bekannt gemacht.

**Ankauf des Friedrichshabes.** Mit dem Vorbehalt der Entscheidung durch den Bürgerausschuß beschließt der Stadtrat, das Anwesen Kaiserstraße 196 mit Bobbetrieb („Friedrichshab“) zum Preise von 1 200 000 M käuflich zu erwerben.

**Gebührenhöhung.** Infolge Neuregelung der Lohnverhältnisse der Wartefrauen in den öffentlichen Bedürfnisanstalten wird die Gebühr für die Benutzung der vorbereiteten Aborten mit sofortiger Wirkung von 10 S auf 20 S erhöht.

**Weitere 11 665 000 Mark für Wohnungsbauten.**

Infolge bedeutender Ubertreibung der Baukosten gegenüber den Friedenspreisen reichen die vom Bürgerausschuß bewilligten Mittel für die Wohnungsbauten 1919/20 in Karlsruhe, in der Gottesauer Siedlung und hinter der Tulla-Schule nicht aus. Es muß dafür ein Nachtragskredit von 1 500 000 M beim Bürgerausschuß angefordert werden.

Näherdem wird für Wohnungsneubauten der Stadtrat beim Bürgerausschuß zunächst eine Summe von 7 165 000 M anfordern. Diese Summe reicht für den Bau von etwa 140 Wohnungen aus und entspricht dem vom Reich bewilligten Bauverlehen für die gesamte Stadt Karlsruhe in Höhe von 1 800 000 M. Weitere Wohnungsneubauten sind in Aussicht genommen für den Fall, daß in diesem Jahre noch Gelder aus einer Steuer zum Baukostenausgleich, wie sie z. B. der Nationalversammlung zur Beschlußfassung vorliegt, zur Verfügung stehen werden. Der Bau und die Verwaltung der aus öffentlichen Mitteln zu erstellenden Wohnungen soll den in Karlsruhe bestehenden gemeinnützigen Bau- und Siedlungsvereinigungen übertragen und für die einheitliche Leitung der Bauausführung eine besondere Kommission gebildet werden.

**Erhöhung der Druckpapierpreise.**

In der Bekanntmachung über Druckpapierpreise vom 11. März 1920 war im Falle einer weiteren Erhöhung des Rohpreises nach dem ersten März 1920 eine entsprechende Verkaufspreiserhöhung des Aufschlags auf den Friedenspreis des Druckpapiers vorbehalten. Da diese Voraussetzung mit Wirkung vom 1. April eingetreten ist und gleichzeitig die Rohne teilweise nicht unwesentlich gestiegen sind, mußte, wie die V. V. A. erfahren, für den Monat April mit rückwirkender Kraft eine entsprechende Erhöhung des Druckpapierpreises erfolgen. Eingehende Verhandlungen mit den Preisstellern gingen voraus, die schließlich zu einer Einigung auf den in der neuesten Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums festgesetzten Zuschlag von 20 M geführt haben.

\* Sozialdemokratischer Verein. Morgen abend 6 Uhr

Vorstandssitzung im „Volkstempel“-Gebäude, 2. Stock.

\* Frauenversammlung. Die am Donnerstag stattgefundene Versammlung der Frauenaktion des soz. Vereines im Auerhahn war sehr stark besucht. Genossin Frau Köhl-Möln, Mitglied d. R., sprach über „Politik und die Reichstagswahlen“. In ihrem einleitenden, ausgezeichneten Referat führte Genossin Köhl u. a. aus: Die sozialdemokratischen Frauen hatten in den politisch gescheiterten Parteien von jeder einen starken Rückhalt und es war eine Selbstverständlichkeit, daß die

sozialdemokratischen Volksbeauftragten beim Ausschreiben der Wahlen zur verfassungsgebenden Nationalversammlung auch das Frauenwahlrecht proklamiert haben. Wir haben an den Folgen des Krieges schwer und leider noch lange zu tragen und es sind nur Verkündigungen, wenn behauptet wird, die Revolution, die Sozialdemokratie sei an den heutigen ungelunden Verhältnissen schuld. Mit derartigen Redensarten will man die Frauen von der Sozialdemokratie abspenstig machen. Durch die Reichsverfassung sind alle Staatsbürger, besonders auch die Frauen, verpflichtet, sich am öffentlichen Leben zu beteiligen. Jede Frau muß sich auch zu einer Partei, zu einer Weltanschauung bekennen. Die Frauen der sozialdemokratischen Fraktion in der Nationalversammlung haben schon eifrig mitgearbeitet und es ist notwendig, daß auch in den neuen Reichstag wieder eine große Anzahl sozialdemokratischer Frauen einzieht. Die Ernährungsfragen, der Ausbau der Sozialgesetzgebung, die Regelung der Wohnungsfrage, der Bevölkerungspolitik usw. sind lauter Fragen, die nur unter Mitwirkung der Frauen praktisch geregelt werden können. Die Jugendgesetzgebung muß nach neuen Gesichtspunkten durchgeführt werden, ebenfalls unter Mitwirkung der Frauen. — Der Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen. In der Diskussion forderte Genossin Wg. Fischer die Frauen auf, im kommenden Wahlkampf eifrig für die Sozialdemokratie zu wirken.

**Nachtrag zur Maifeier.** Man schreibt uns: Allgemein aufgefunden und viel besprochen in Arbeiterkreisen wird eine Veranstaltung, die der heutige Männergesangsverein „Koncordia“ ausgerechnet am Abend des 1. Mai im Saale der „Eintracht“ abhält. Der Verein ist wohl ein bürgerlicher Verein und es könnte der organisierten Arbeiterschaft gleichgültig sein, was solche Vereine am 1. Mai treiben. Allein, es ist bekannt, daß in der „Koncordia“ sehr viel gesellschaftlich und sozialdemokratisch organisierte Arbeiter Mitglieder sind und diese Genossen müßten wir doch fragen, wie sie es haben dulden können, daß ihr Verein am Tage des proletarischen Arbeiterfestes eine eigene Veranstaltung, die mit einer Maifeier nichts zu tun hatte, hat machen können. Oder sind die Genossen etwa nur gut genug zum Beitrag zahlen und als Tendenz und Waffe, haben sich aber im übrigen den Anordnungen ihrer bürgerlichen „Gesangsbrüder“ zu fügen? Dann müßten wir ihnen aber doch raten, sich lieber einem Verein anzuschließen, bei dem sie mehr Rechte haben und bei dem Arbeiterfest auch respektiert werden. n. z.

**Eine gefährliche Provokation** leistete sich am letzten Freitag abend einige Wutsüßer, die am hiesigen Hauptbahnhof blaue Panzertel nach Art der bekannten Antifemilientabakette mit folgendem Inhalt verteilten:

„Achtung!  
Genossen, Arbeiter, Proletariat  
Am 1. Mai  
Großer Faschingszug  
Sammelplatz Engländer Platz  
Die Vereinigten Soz. Parteien.“

Viel Miß und Geist steckt nicht in dem reaktionären Nachwerk. Einige Vorwitz möchten wir aber den Verteilern derartigen Zettel in Zukunft doch empfehlen, sonst könnten ihnen eines Tages die Faschingskostüme auf geeignete Art ausgetrieben werden. Dieses Mal scheinen sie nicht an die richtigen geraten zu sein, denn wir haben nichts im Polizeibericht gesehen.

**Zur Maifeier.** In unserem getriggen Bericht über die Maifeier ist durch Ausfallen einer Zeile ein Satz unverständlich geworden. Die betreffende Stelle unseres Berichts über die Maifeier der U. S. P. und Kommunisten soll lauten: Die Unabhängigen und Kommunisten veranstalteten ihre Spezialmaifeier. So bedauerlich die Auseinandersetzung der Arbeiterschaft auch an diesem Tage ist, so sehr begrüßen wir einerseits diesmal die Trennung, denn nun sah man doch wirklich einmal, wer hinter jenen Leuten steht, die das ganze Jahr den Mund nicht weit genug aufreißen können, die immer mit den sozialistischen Fabeln über ihren Nachwuchs um sich werben.

\* Die Lehnbewegung im Maschinenbau wurde gestern durch Verhandlungen beim Gewerbeamt beendet. Das Abkommen sieht u. a. neue Löhne fest und erweitert die Ursachungszeit.

\* Die Kleingartenpächter der Weststadt hielten Montag abend im Saale der Goethehalle eine Versammlung ab, in der bei der Gründung gewählte Kommission der fast vollständig

erschienenen Kleingärtner Bericht erstattete. Nach Begrüßung durch Kommissionsmitglied Krauß berichtete Stadtratsordnener Wülfner über den Verlauf der letzter unternommenen Schritte zur Eingämmung und Wasserzuleitung und den jetzigen Stand in dieser Sache. Das Domänenamt als Landesbehörde könne konsequenterweise nichts tun, da sonst auch von anderen Orten gleiche Anforderungen gestellt würden. Die städtischen Behörden wollten anfänglich sich auch nicht mit der Angelegenheit befassen, da die Stadt nicht Eigentümerin des Geländes sei. Auf das beharrliche und zähe Festhalten Wülfners an seiner Forderung auf Zuleitung von Wasser bewies Bürgermeister Schneider, ein eifriger Förderer der Kleingartenbewegung, Verständnis und Entgegenkommen. Die entsprechenden Vorarbeiten wurden getroffen, eine Vorlage soll an den Bürgerausschuß gehen. In diese Ausführungen schloß sich eine rege Aussprache, in der sämtliche Redner zum Ausdruck brachten, daß die Grabarbeiten selbst übernommen werden sollten. Ferner soll abwechselungsweise Nachwachse gestellt werden; für eine Vereinsgründung bestand wenig Ehemöglichkeit. Die der Aussprache folgende Abstimmung brachte die einstimmige Annahme des Vorschlages auf Selbstausführung der Grabarbeiten. Die Nachwachsen sollen nach einem Plane abwechselungsweise gestellt werden. Herr Bauer schloß die Versammlung der Kleingärtner an der Offizierspreisanstalt der Dragonerlazarett. Der Vorschlag für die Wasserleitung habe 8500 M betragen, die Ausführung sei auf 1316 M gekommen. Die betreffenden Garteninhaber erklärten sich mit dieser für sie günstigen Regelung einstimmig einverstanden. Nach einer Wiederholung der gefassten Beschlüsse und einem Appell an die Kleingartenpächter schloß Herr Krauß die Versammlung.

\* **Abreise der Wiener Kinder.** Die Wiener Kinder, die seit 30. Januar zur Erholung bei Familien unserer Landeshauptstadt und deren Umgebung weilten, sind gestern vormittag halb 10 Uhr im Sonderzuge in ihre Vaterstadt abgereist. Begleitet wird der Zug bis Münden von Sekretär Hebelstein-Karlsruhe und Landtagsabgeordneter Stadtrat Köhler-Vaden-Vaden, der bei in Baden-Baden und Umgebung untergebracht gemessenen Kinder dem Zuge begleitet hatte, und Helferrinnen des roten Kreuzes. Die Kinder haben sich sichtlich während ihres Aufenthalts erholt. Bei dem Abschiede konnte man Szenen rührender Anhänglichkeit der Kinder an ihre Pfliegereltern beobachten, ebenso auch solche der Pfliegereltern an die Kinder. Bei der Aufsicht des Zuges gab es lebhaftes Lärmschreien und ein freudiges Winken gastreicher Kinder aus dem Zuge mit den böbischen Farben.

\* **Die Monatsferien** hat sich in der Nacht zum Montag „programmatisch“ vollzogen. Die gegen Mitternacht aufsteigenden Gewitterwolken hatten sich, wie die Beobachtungen in Karlsruhe, Forzheim und Freiburg besagen, wieder verzogen, sobald die Beobachtung der Verfinsternung möglich war. Während der völligen Verfinsternung erschien der Mond als hellrote Scheibe, der jede Leuchtstärke fehlte. Viel Wunderbarer hatte das Himmelsereignis wohl nicht, da gerade zur Zeit der Verfinsternung der größte Teil der Bevölkerung im süßesten Schlummer lag.

Der Verband der Polizeibeamten Badens hält am 6. Mai in Freiburg in der Brauerei Gantler seine Verbandshauptversammlung ab.

Vortrag. Ueber Ziele und Wege des Sprachvereines einst und jetzt findet heute abend 8 Uhr im großen Rathssaal statt.

D. Steh's Niesensommer-Variete trifft, wie uns mitgeteilt wird, in Karlsruhe ein und gibt am Samstag die Eröffnungsgala. 30 Personen wirken mit, u. a. die besten Hochschulfunktor der Welt. Alles Nähere durch Inserate und Plakate.

Eine Kriegsgefangenenversammlung findet morgen abend 1/8 Uhr im Apollo-Saale statt. Einberufen ist dieselbe von der Vereinigung ehem. Kriegsgefangener.

Das Hof-Quartett aus Wien, zurzeit unfretlich das bedeutendste Hof-Quartett der Welt, wird nach langjähriger Abwesenheit heute Donnerstag, den 4. Mai wieder in Karlsruhe spielen und zwar in 4. der von der Konzertdirektion Kurt Neufeldt veranstalteten Kammermusikalabende. Die Kartenausgabe, Waidstr. 39, hat begonnen.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Die Karlsruher Konzertwoche

Am Sonntag konnte man ein liebenswürdiges Talent in der Holländerin Corry Nera bewundern. Der gute Geschmack tat sich bereits in einem gut gewählten, stilvollen Programm kund. Die an sich nicht große Stimme besitzt einen eigenartigen Liebreiz und eine wohltuende Anmut. Ihre anspruchslosen Vorträge — Schubert liegt ihr am meisten — entsprachen der Eigenart und zeitigten manchen Genuß. Die Art ihres Gesangs scheint mehr durch durchgehende Veranlagung als in weißer Schulung gegründet zu sein; das zeigte die etwas lustig machende Händelsche Arie. Der Sängerin könnte eine ernste Arbeit in Oratorien außerordentlich viel helfen. — Das Interesse der Karlsruher schien nicht allzu groß doch aufmerksam folgte die Zuhörerschaft der Sängerin und ihrem geschickten Begleiter.

Der Kaufmännische Verein hatte am Dienstag zu einem recht besuchten Konzert der Frankfurter Madrigalvereinigung eingeladen. Das Madrigal war zur Renaissancezeit das allbeliebteste, eigentlich weltliche Kunstsied, besonders im 16. und 17. Jahrhundert. Heute fast ganz vergessen, ist eine nur noch in England gepflegte Kunstform. So ist es zu begrüßen, wenn sie und da bei uns auch wieder diese feine Kunstform auflebt. Ungeheure Menge von Madrigalen finden sich gedruckt und beweisen die Beliebtheit dieser Gattung von Sangesweise. Sie zum erstenmal wieder als Melodische in den Vordergrund rückt. Die Stimmittel werden bis in ihre letzten Möglichkeiten zur Erreichung oft geradezu erstaunliche Klangwirkungen ausgenutzt. Die Sänger erfüllen die außerordentlichen Anforderungen wahrhaft vortrefflich. Die Leiterin, Margarete Dessoff, die durch einige einleitende Sätze die Hörer gleich in medias res führte, hat ihre Sänger zu einem wunderbaren Ganzen vereint. Die Quantifizierungen, Modulationen, kurz alle Feinheiten gab diese erstklassige Klangkörper prächtig wieder und konnte reichen Dank ernten.

Einen durchschlagenden Erfolg hatte Dennis Hegler mit einem Wiederabend am Donnerstag, der den Sänger zwar nicht in der vollen Verfügung über seine edlen Mittel zeigte, aber doch die Stürme des Besfalls, mit denen ihn der nicht geringe Kreis seiner Freunde und Verehrer bedachte, wohl begründet sein ließ. Hegler ist nämlich in Sängern, der mit dem Degen dabei ist. Die Schillingslieder kann man billig hergeben, obwohl sie langweilig klingen wurden. Dagegen führten die drei Schubertlieder auf die Höhe edlen Liebesgesanges. Fein empfunden waren die Dante-Sonette von Wolf-Ferari. Hier zeigte der Sänger seine seltene Begabung für den Konzertsaal. Als Partnerin gesellte sich Nell Strauß, die selber mit Wülfners Ortel einen netten Erfolg davontrug in drei Duetten von P. Kornelius zu dem Sänger, der hier sein Reiches gab. Das „Seimatgedenken“ bildete unzweifelhaft den Höhepunkt des

Abends; in seiner tiefbesetzten Vortragweise leistete der Sänger für wunderbares. Der nicht endenwollende Beifall zeigte sich auch nach dem sehr wirksam gelungenen Duett aus „Nosef“ noch nicht zufrieden.

Der letzte Samstag brachte wieder eine Veranstaltung des Motettenchors, der unter der Leitung von Dr. Hermann Weinhard Poppen schon manch wertvolle Leistung zu verzeichnen hat. Die diesmalige Veranstaltung war ausschließlich Bach'schen Kantaten gewidmet. Die drei Kantaten, unter denen die mittlere „Christus, du bist mein Leben“ besonders tiefen Eindruck hervorrief, beruhen den ganzen Abend. Ausgezeichnete Leistungen waren es, die der Chor bot. Es ist dem Dirigenten besonders anzuerkennen, daß er in der Einzigeleistung des Anabandors im letzten Teil ein so maßvolles und abgerundetes Klangbild hat. Jeder einzelne der Sänger und Sängertinnen des Chores ist gesondlich glänzend gefolgt, das Ganze durch rhythmische Reinheit — bei Bach die Hauptfrage — wurden die Kantaten emporgetragen. Die stimmabwägende Art des Leiters brachte einen wunderbaren Chorklang zustande. Zunächst ist von Soffien Tilde Walter (Darmstadt) mit ihrem silbernen und wahrhaft schon gesungenen Sopranpartien zu nennen; neben ihr Sidonie Zimmermann (Karlsruhe), deren Altpartitrefflich durchführt. Dr. Kuhn, ein Mannheimer Tenor, hinterließ sehr sympathische Eindrücke, während Max Wülfner seine allgemein beliebte Sangesweise in den Dienst der Sache stellte, die durch Barner Orgelenspiel bestens unterstützt wurde.

f. Das 5. Jahreskonzert des Landes-theaterorchesters war schlecht besucht. Es begann mit dem Vorspiel Wülfners aus seinem Weihnachtsmärchen „Christelflein“. Ein ganzes, von wahrer Poesie unwohnenes Werk, reich an jugendlichen Melodien. Es sei für ein Volkskonzert empfohlen. Von einer Persönlichkeit ist dies Werk gefeiert. Leider kann man dies nur in sehr beschränktem Maß von der Gesangsense „Vor einem Bild“ von Albert Hoehe sagen. Eine vertonte Auldichtung. Nach dem Vortitel soll es sein „eine Art musikalisch-mono-logische Vision“ usw. ... Rede eigenwillig denn eigenartig ist die Sprache des Komposers. Als moderner Komponist verliert er die Fäden zu mischen und leuchten zu lassen, doch sie lassen kalt. Darüber konnte auch die feindwändige Gesangsleistung von H. J. Jacenna-Brügelmann nicht hinweghelfen. Zum erstenmale spielte der hochgeschätzte Cellist Traubetter das Violoncellokonzert von Dvorak. Das Werk des böhmischen Meisters erfuhr eine außerordentlich klare und einbringliche Wiedergabe, wenn auch das Adagio nicht ohne Rest erschöpft wurde. Der Wülfner lieder die 2. Sinfonie von Beethoven in ihrem sonorigen Frühling und ihrer reinen Freude. Der ganze Lauber des Frühlings wurde von dem Orchester ausgebreitet, das Fritz Carolezis mit kundiger Hand führt.

**Frühjahrs-Konzert der „Gleichheit“.**  
„Prober Sang, freies Wort — unsere Freunde, unser Hort!“  
Dieses Motto bewahrheitete der Arb.-Gesangverein „Gleichheit“, als er am letzten Sonntag mitten in den letzten Winden des sich

verabschiedenden April eine Frühjahrsveranstaltung gab. Die Pflege des Gesanges ist eine der erfreulichsten und auch innen, wie nach außen dankbarsten Erbauungsquellen des arbeitenden Volkes und der Eifer darin wird stets von reichem Lohn begleitet sein. Allerdings es erfordert aufopfernde Hingabe und Fleiß. Mit guten Stimmen ist oft wenig getan, sie müssen aufeinander und ineinander abgestimmt sein, die Klangwirkungen müssen der letzten Modulationsfähigkeit entsprechen, Steigern und Abflachen muß sich in allen Tönen gleichmäßig geben. Chormeister Passel hat seinen Chor bestens geführt und hat ihn sicher und jeder Anforderung entsprechend in der Hand. Der Veranstaltung entsprechend hatte er aus der Reihe der schönsten Volkslieder prächtige Blüten ausgelesen, und zwar in den besten Arrangements. Im Volkslied ist es den Sängern möglich, die letzten Empfindungen in den Stimmklang hineinzubringen. Was hier der Chor u. v. in dem „Ach bei Dir“ hat, kann sich wohl vernehmen lassen. Und ebenso waren die beiden letzten Volkslieder aufs feinste abgestimmt. Ueber ein Doppelquartett von äußerst wohlwollenden Wirkungen verfügt der Chor; die beiden ersten Vorträge waren ganz dazu angelegt, den Wunsch nach härteren Hervortreten dieses schönen Körpers lauter werden zu lassen.

Elisabeth Friedrich wirkte als Solistin und brachte besonders ihre Vorträge zu starkem Eindruck, während Max Kainl seine schöne Stimme im Einzelgesang zeigen konnte. — Das anschließende große Festmahl bildete der gelungenen Veranstaltung einen schönen Abschluß.

#### Verein Volksbühne.

Auf letzten Freitag, 30. April, hatte der Vorstand des Theaterkulturverbandes die Vertreter der Organisationen zu einer Versammlung ins Landestheater einberufen, deren Zweck die Konstituierung des Vereins Volksbühne war. Der Vorsitzende, Chefredakteur Günther, erläuterte noch einmal kurz die Ziele der Volksbühne, worauf man zur Durchberatung der Satzungen schritt, die einstimmig angenommen wurden. Zum Geschäftsführer wurde Direktor Hans Blum, zum ersten Vorsitzenden Chefredakteur Günther und zum stellvertretenden Vorsitzenden Arbeitersekretär Erb gewählt. Verschickene Karlsruher Banken und Großfirmen haben bereits als Fond für das Unternehmen namhafte Beträge gezeichnet. Am 18. Mai soll die erste Vorstellung im Konzerthaus stattfinden, man hat dafür „Othello“ von Shakespeare gewählt. Die Aufführung wird durch die Intendant des Landestheaters sorgfältig vorbereitet, wie ja überhaupt Herr Intendant Fruch den neuen Unternehmen das weitgehende Interesse entgegenbringt. Hoffen wir nun, daß dies auch im Kreise unserer Genossen der Fall sein möge und beweisen wir unsere Dankbarkeit denen, die nach langen und mühsamen Vorarbeiten uns endlich eine wirkliche Volksbühne brachten, durch reellen Besuch der Vorstellungen. P.



Die Unabhängigen und die Matfeier.

Die gleich traurige und blamable Rolle, welche die Unabhängigen auch bei der Matfeier gespielt haben, ist einer besonderen Erwähnung wert.

Die Herrschaften erleben aber eine für sie blamable Enttäuschung; ihrem Reizausbruch folgten ganze 3-400 Männlein und Weiblein.

Die „Soz. Republik“ glaubte in ihrer Mainnummer die proletarische Feier nicht würdiger als durch eine Heiße gegen die Gewerkschaftsführer einleiten zu sollen.

Die Gewerkschaftsführer als getreue Schildeknappen der Rechtssozialisten wurden vor einigen Tagen vom Vorsitzenden des Gewerkschaftsrates zusammengerufen, um zu beschließen, daß am Samstag morgen eine Veranstaltung im Stadtpark abgehalten werden soll.

Jetzt, da man allmählich sieht, daß einem die Felle davon zu schwimmen drohen, geht man zu Generalitäten über.

Arbeiter! Dieser Vorgang zeigt euch so recht, wie die Herren glauben, mit euren Interessen spielen zu können!

Am 10 Uhr sammelt sich die Arbeiterschaft auf dem Marktplatz, wo unser Genosse Landtagsabgeordneter Franz Engelhardt-Stuttgart vom Balkon des Rathhauses aus sprechen wird.

Am 10 Uhr sammelt sich... Nichts, um 10 Uhr sammelte sich allerdings die revolutionäre Arbeiterschaft, aber nicht in die Kräfte und Trübinger, die stets das große Wort im Munde, die Treulosigkeit im Herzen führen, sondern in Stadtjarten bei den Gewerkschaftsführern und Rechtssozialisten.

Herren Reaktionsäre hätten sich, auch im Hinblick auf die Wohlfahrt, so getreut, wenn der unabhängige Sabotageversuch an der Matfeier geglückt wäre, und die Kräfte und Genossen haben sich alle Mühe gegeben, diese Freude wahr zu machen.

Auch aus anderen Orten unseres Verbreitungsbezirks wird berichtet, daß die Unabhängigen mit ihren Durchführungsbefehlen einer einheitlichen Matfeier kläglich abgefallen sind.

Anherberordentlicher Verbandstag des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

In den drei Tagen vom 25. bis 27. April fand in Berlin im Gewerkschaftshaus eine anherberordentlich wichtige Tagung des Deutschen Holzarbeiterverbandes statt.

Die marxistischen Vertreter des Verbandes Leipart und Neumann sah man diesmal nicht an ihrem üblichen Platze, durch die auf dem vorjährigen Verbandstag festgesetzte Opposition gegen die Verbandseinstellung bei der Wahl beantragt worden, einem Auf aus Stuttgart.

Zu Vorarbeiten des Verbandstages werden Tarnow und Siegle in Berlin abberufen. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wird durch Umbreit vertreten.

Die Monatsprüfungscommission stellt fest, daß 158 Delegierte vertreten sind, deren Mandate für gültig erklärt werden. Im Namen des Verbandes wünscht dessen Vorsitzender Haupt-Stuttgart den Arbeiten des Verbandstages guten Erfolg.

Zur Neuregelung der Beiträge und Unterstützungen begründet Tempel-Dresden eine Vorlage der Statutenberathungscommission, die über die vom Vorstand genehmigte Vorlage hinausgeht, über dessen der Neuregelung zugrunde gelegten zehn Klassen beibehält.

Die Unterstufen werden gemäß der Vereinbarung der Beitragsklassen von 5 auf 10 neu geregelt, wobei ganz besonders auf eine wesentliche Erhöhung der Streikunterstützung Gewicht gelegt ist, während die anderen, Arbeitslosen-, Kranken-, Unmugs-, Witwe- und Sterbengeldunterstützung nur mit einer geringen Aufbesserung bedacht sind.

Zu der Diskussion traten die Redner fast ausnahmslos für die Stärkung des Kampfscharakters des Verbandes. Nur der Redner der Berliner Delegation äußerte aus Furcht vor der Agitation der Sozialistischen Beiden gegen die Heraussetzung des Beitrages auf 5 %.

Über die Lohnbewegungen wird in geschlossener Sitzung verhandelt, deren Ergebnis in der Annahme einer Resolution des Vorstandes besteht, wonach an der zentralen Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen wie auch an einer einheitlichen vertraglichen Regelung der Leistungsfrage festgehalten wird.

Unter sonstigen Verbandsangelegenheiten gelangte eine Vorlage der Statutenberathungscommission für eine Regelung der Gehälter der Verbandsangestellten zur Annahme. Annahme findet unter anderem noch ein Antrag, der vom Vorstand des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes wünscht, daß auf eine Einheitslohnregelung der Beiträge und Unterstützungen innerhalb der Gewerkschaften hingewirkt wird.

versammlung sind, ihr Amt im Verband niederlegen, nachdem derselbe von der Statutenberathungscommission als kurzfristig bezeichnet worden war. Zum Schluß will Tarnow die Schreibweise der Holzarbeiter-Zeitung einer Kritik unterziehen, was jedoch abgelehnt wird.

Hierauf nimmt Tarnow das Schlusswort um auszuführen: Eine Finanzreform wie nie zuvor ist geschaffen. Das Mitbestimmungsrecht der Mitglieder ist auch bei aller Einigkeit über die Notwendigkeit derselben gewahrt worden. Der Kampfscharakter des Verbandes ist mehr als je zur Geltung gekommen, derselbe muß auch draußen den Köpfen eingememert werden.

Rechte Nachrichten.

Frankfurter Messe.

Frankfurt, 3. Mai. (Privat.) Die Frankfurter Messe konnte heute die Vertreter der verschiedenen deutschen Länder begrüßen. Die preussische Regierung war durch den Handelsminister Fischel vertreten.

Grubenkatastrophe bei Zwickau.

Zwickau, 3. Mai. (Privat.) Auf dem Wilhelmsschacht II brach infolge Explodierens von Gasen in einem Stöck ein Brand aus, der über zwei Tage wütete. Der 300 Mann starken Belegschaft gelang es, bis auf 9 Mann rechtzeitig auszufahren.

Valuta-Bericht vom 3. Mai.

Der Markkurs in der Schweiz erfuhr heute eine weitere Steigerung bis etwa 9.80 Frs. etwa. Auszahlung Holland notierte 20.75 fl. pro holl. Gulden, 10.15 fl. Schweiz. Fr. 2.10 fl. Sfr. Sterling, 3.43 fl. franz. Fr., 57 fl. pro amer. Dollar.

Schriftleitung: Georg Schöpslin, Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Rechte Nachrichten Hermann Kibel; für Politische Uebersicht, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Heuland Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Wirtschaftliche Uebersicht; für den Anzeigenteil Oskar Krüner, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Lokal.) Dienstag und Donnerstag Punkt 8 Uhr abends Singstunde im „Auerhahn“. Das Erscheinen aller Sängler ist dringend notwendig. 3888 Der Vorstand.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Cheausgabete: Wilh. Nagel von hier, Kaufmann hier, mit Elsa Bergschäuder von Badolzet, Leop. Burger von hier, Kantleithilfe hier, mit Julie Frommiger von Stuttgart, Theophil Raab von Winterthur, Kraftwagenführer hier, mit Maria Schwanz von Willingen, Otto Wolf von Buchen, Tapezier hier, mit Anna Eppe von Nassau, Alfons Schurr von Hundsbach, Schuhmacher in Gagfeld, mit Marie Bunsch von Ottenau, Zoltan Ball von Budapest, Kaufmann hier, mit Elsa Herold von Dresden, Karl Schmitt von Eberfeld, Kaufmann hier, mit Frieda Kurich von hier, Franz von Gustav Schulz von hier, Schneider hier, mit Maria Wisse von Gähr, Christian Ruffer von Owen, Handelsmann hier, mit Juliana Maute von Gual, Otto Freiter von hier, Oberleutnant und Adjutant hier, mit Mathilde v. Beck von hier, Karl Weymann von hier, Expedient hier, mit Martha Wolfram von hier, Emil Schiffhauer von hier, Lackierer hier, mit Maria Weß von Furtwangen, Rudolf Schmidt von hier, Kaufmann hier, mit Emma Rang von Gernsbach.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel 180, gef. 6; Rehl 270, gef. 5; Ragau 437, gef. 4; Mannheim 341, gef. 6 Zentimeter.

Todes-Anzeige. Heute nachmittag 2 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treuebetorgte Mutter Frau Barbara Kraft geb. Biermann im Alter von 32 Jahren.

Ad. Hepting, Dentist. Karl-Friedrichstraße 1911, am Rondellplatz, Telefon 3311. Sprechstunden für Zahnkranken von 9-12 und 2-6 Uhr.

Zigarren- und Wickelmacherinnen finden Beschäftigung. f. W. Hartmann, Weihenstraße 35. 3382

Wolfshund auf den Namen „Wolf“ hörend, abganden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen hohe Belohnung Raderstraße 22. 3383

Durlacher Anzeigen.

Fett-Versorgung.

Für die laufende Woche wird in den hiesigen Fettwerkstätten 150 Gramm Margarine auf die Karte Nr. 25 abgegeben. Preis pro Pfd. 15 RM. Das Fett ist von morgen (Mittwoch) ab in den betr. Geschäften erhältlich. 1150

Muslandsbutter.

Durch die Bad. Landesstelle wurde uns für Kräfte eine kleine Sendung Muslandsbutter zugewiesen, welche wir am Mittwoch und Donnerstag nachmittag im Stadt. Verkauf (Schloßstraße) zur Ausgabe bringen. Auf den Kauf der Bezugsberechtigten entfällt 1/4 Pfund. Die Ausgabe findet zu unterm Selbstkosten, d. h. zum Preise von 3.50 RM. für das 1/4 Pfund, statt. Die Abgabe erfolgt auf die Krankentheilungskarte. 1148

Ausgabe von Saattartoffeln.

Diesentigen Familien, die noch auf Saattartoffeln verstofflichen, können solche am Mittwoch, den 4. d. M., Mittw., vormittags, in der Turnhalle der Friederichschule erhalten. Preis pro Zentner 50 Mark. Durlach, den 3. Mai 1920. 1149

Kartoffel-Versorgung.

Mittwoch nachmittag an die Dughäfen A und B Donnerstag vormittags " " C, D, E, F nachmittag " " G und H. Die Kartoffeln werden für 4 Wochen ausgegeben und zwar pro Kopf 20 Pfund. Preis pro Pfund 25 Pfg. Die Kartoffelabgabe findet in der Turnhalle der Friederichschule statt. Durlach, den 3. Mai 1920. 1151

Erhöhung der Brotpreise.

Infolge Erhöhung des Weizenpreises und der erhöhten Geschäftskosten für die Bäckereien muß abermals eine Erhöhung der Brotpreise eintreten. Die neuen Preise werden mit sofortiger Wirkung wie folgt festgelegt: 1 großer Laib Brot 4 RM., 1 kleiner Laib Brot 2 RM., 1 Pfund Zwieback 3.50 RM. Bezüglich der Weizenpreise erfolgt Neuverfestung, sobald eine Möglichkeit zur Mehlangabe wieder besteht. Durlach, den 3. Mai 1920. 1152

Baden-Baden.

Gemüse-Preise.

Table with 2 columns: Gemüse, Preis. Includes items like Spinat, Gelbe Rüben, Karotten, etc.

Neue erhöhte Höchstpreise für Brot u. Mehl.

Auf Grund der vom 3. Mai 1920 an geltenden Reichsgesetzliche bedeutend erhöhten Weizenpreise sowie infolge weiterer Erhöhung für Getreidemehle, Drennstoff und Beleuchtung und Verwendung von neueren Streckmehlern, usw. werden die neuen Höchstpreise für Brot und Mehl innerhalb des Kommunalverbandes Baden-Baden Stadt mit sofortiger Wirkung wie folgt festgelegt:

- 1. 1 Laib Schwarzbrot zu 1500 Gramm RM. 4.20
2. 1 Laib Schwarzbrot zu 750 Gramm RM. 2.10
3. 1 Pfd. Roggenmehl, 90%, auschl. Verpackung 1.40
4. 1 Pfd. Weizenmehl, 90%, " " 1.45
5. 1 Pfund Weizenmehl, 65%, für Kranke, vom städt. Lebensmittelamt... RM. 1.00
6. 1 Pfd. zu 225 Gramm für Kranke, vom städt. Lebensmittelamt... RM. 0.90
7. 1 Paket Zwieback zu 150 Gramm für Kranke, vom städt. Lebensmittelamt... RM. 1.00

Bruchtaler Anzeigen.

Die Reichstagswahl 1920 betr.

Reichstagswahl

lassen wir den Familienvorständen sowie den einzelwohnenden Personen in den nächsten Tagen Hausbogen zugehen, in welche die Namen der Wahlberechtigten, der Geburtsort sowie der Besitz der Reichstagswahlberechtigung sämtlicher wahlberechtigten Personen einzutragen sind. Die näheren Bestimmungen über die Wahlberechtigung sind in den Hausbogen enthalten.

Wir richten hiermit an die Vorstände der einzelnen Haushaltungen sowie an die einzelwohnenden Personen das dringende Ersuchen, die Ausfüllung der Hausbogen ohne Verzug vorzunehmen und zur Abholung durch die Schulmannschaft vom Donnerstag, den 6. Mai 1920 an bereit zu halten.

Etwa weitere erforderliche Hausbogen sind auf der Postkammer erhältlich. Bruchtal, den 29. April 1920. Stadtrat Dr. Reister Strohang.



Anordnung.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Mit Zustimmung des Bezirksrats, soweit seine Zuständigkeit in Betracht kommt, wird unter Aufhebung aller bisher bestehenden Bestimmungen...

I. Nach der Verordnung der Reichsregierung vom 5. Februar 1919 über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe...

II. Auf Grund des § 105 b Abs. 2 Gew.-Ordg. in der Fassung der Verordnung der Reichsregierung vom 5. Februar 1919...

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe...

- a) an den zwei Sonntagen vor dem ersten Weihnachtstage... b) an den zwei in die Frühjahrsmesse fallenden Sonntagen...

c) an den Kirchweihsonntagen jeweils in den betreffenden Vororten in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags...

III. Für das Expeditions-gewerbe wird auf Grund des Artikels 1 Abs. 2 der Verordnung der Reichsregierung vom 5. Februar 1919...

IV. Auf Grund des § 105 e Gew.-Ordngung darf an Sonn- und Festtagen eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern...

- a) im Milchhandel an jedem Sonn- und Festtag ohne Ausnahme von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags...

b) im Handel mit rohem Eis von 7 Uhr bis 10 Uhr vormittags, mit Ausnahme des ersten Weihnachtstags, des Ostermontags, des Pfingstsonntags, des Karfreitags und des Fronleichnamstags...

c) im Konditoreigewerbe und im Handel mit lebenden Blumen von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, mit Ausnahme des ersten Weihnachtstags, des Ostermontags, des Pfingstsonntags, des Karfreitags und des Fronleichnamstags...

d) in Verkaufsstellen auf öffentlichen Straßen und Plätzen für den Verkauf von Backwaren, frischem Obst, frischen Blumen, Süßfrüchten, Kastanien, Sodawasser und Limonaden von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags...

V. Auf Grund des § 55 a Abs. 2 Gew.-Ordng. wird der Gewerbebetrieb der in § 42 b Gew.-Ordng. bezeichneten Personen an Sonn- und Festtagen wie folgt zugelassen:

Auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen dürfen in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags feilgeboten und verkauft werden Backwaren, frisches Obst, frische Blumen, Süßfrüchte, Kastanien, Sodawasser, Limonaden, sowie Zeitungen...

VI. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden nach § 146 a Gew.-Ordng. mit Geldstrafe von 5 bis 100 M. im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Karlsruhe, den 20. April 1920. 1154

Bad. Bezirksamt. - Postdirektion.

Raul- und Klauenfische betr. In der Gemeinde Teufelsneureut Amt Karlsruhe ist die Raul- und Klauenfische erloschen.

Grundstücks-Zwangsvollstreckung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe: Lagerbuch Nr. 440: 7 a 75 qm Hofraute mit Gebäuden, Grottestraße 25 b.

Schätzung: 65 000 Mark. Zubehör: (Eisenstoffe) 5000 Mark, zu 71 500 Mark.

Vollstreckungstermin: Mittwoch, den 12. Mai 1920, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8.

Mündliche Anhörung gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 26. März 1920. 848

Bad. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Akademische Volks-Unterrichtskurse.

Kursfolge: Montag: Rechnen II, Dienstag: Kunstgeschichte, Mittwoch: Deutsch, Donnerstag: Chemie des tägl. Lebens...

Achtung Bäckergehilfen

Wittwoch, abends 8 Uhr, findet in der „Gewerkschaftszentrale“, Kaiserstraße 13

Öffentliche Bäckergehilfen-Versammlung

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Schiedspruch des Schlichtungsausschusses über den neuen Ortsstatut.

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Karlsruhe. Sonntag, den 16. Mai, nachmittags punkt 12 1/2 Uhr, in Durlach, Restauration „Zum Grünen Hof“

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Entwurf der Ortsverwaltung, 3. Beratung und Beschlußfassung über die an die Ortsverwaltung gestellten Anträge.

Anträge, welche auf der Generalversammlung beraten werden sollen, müssen bis längstens Montag, den 10. Mai schriftlich an unsere Ortsverwaltung eingereicht sein.

Mit kolleg. Gruß! Die Ortsverwaltung.

Deutsch. Transportarbeiterverband

Ortsverwaltung Karlsruhe. Wegen Kumpel bleibt das Büro am Mittwoch, den 5. und Donnerstag, den 6. Mai, geschlossen.

Von diesem Tage an befindet sich das Büro Kronenstraße 3, 2. Stock

und ist in der bisher üblichen Weise geöffnet. Karlsruhe, den 4. Mai 1920. 3394

Die Ortsverwaltung: J. A. Fischer.

Ablieferung (Räumung) des Tabaks der 1919er Ernte.

Nach § 24 Abs. 1 des Tabaksteuergesetzes vom 12. Septemb. 1919 (Reichsgesetzblatt S. 1667 ff.) muß der Pflanze den gereinigten Tabak spätestens bis zum 1. März des auf die Ernte folgenden Jahres der zuständigen Steuerstelle zur Verwiegung vorführen.

Die Pflanze, die selbstgebaute Tabak vergären oder fremden Tabak zukaufen, gelten als Händler im Sinne des Tabaksteuergesetzes. Sie haben sich steueramtlich anzumelden und unterliegen den weiteren Ueberwachungsbestimmungen des Gesetzes.

Die Pflanze werden aufgefordert, innerhalb vierzehn Tagen das gesamte Erntertragnis, soweit es noch nicht gegeben ist, zur Verwiegung zu stellen und ihren Tabak ohne Verzug zu räumen.

Die Pflanze werden aufgefordert, innerhalb vierzehn Tagen das gesamte Erntertragnis, soweit es noch nicht gegeben ist, zur Verwiegung zu stellen und ihren Tabak ohne Verzug zu räumen.

Die Pflanze werden aufgefordert, innerhalb vierzehn Tagen das gesamte Erntertragnis, soweit es noch nicht gegeben ist, zur Verwiegung zu stellen und ihren Tabak ohne Verzug zu räumen.

Karlsruhe, den 30. April 1920. 1143

Haus- und Küchen-Mädchen

für Wirtschaftsbetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht.

Zofin Nr. 125. - bei Freier Station.

Städt. Arbeitsamt

Zachabt. für das Hotel- und Wirts-Gewerbe Zähringerstraße Nr. 98 (Erdgeschöß).

Allgem. Deutscher Sprachverein.

Genie Abend 8 Uhr im Rathhaussaal

Vortrag

über: „Riele und Wege des Sprachvereins“ von Geh. Hofrat Prof. Dr. Baar aus Heidelberg.

Freitag Mittag ist mein Reichstagsfeier, hohe Messe, schönes Bier, im Holzplatz

Haid & Neu

Karl-Wilhelmstraße verlaufen. Ich warne vor

Ankauf

und sichere hohe Belohnung dem Wiederbringer an.

Butterfak, Georg-Friedrichstraße 3.

Einige anständige Arbeiter finden guten Mittag- und Abendessen bei

Schneider,

Adreierstr. 23, 3. Etage.

Wir suchen für unsere Kesselanlage mit automatischer Hochdruckeinheit einen durchaus tüchtigen

Geiziger

zu sofortigen Eintritt. F. Wolff & Sohn, G. m. b. H. 3392

Parfümerie- und Toilettenfabrik.

Schneider-Bügeleisen

schweres, maßig, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Kumpelstr. 37 bei H. S. Rothweiler.

Gut erhaltener Rinderwagen

zu kaufen gesucht. Angebots mit Preis unter Nr. 100 an die Exped. erb.

Städtisches Vierordtbad

Heißluft- u. Dampfbäder (irische, römische u. russische Dampfbäder)

Elektr. Lichtbäder Damenbadezeit: Montag u. Mittwoch vorm. von 9-11 Uhr u. Freitag nachmitt. von 2 1/2-7 1/2 Uhr.

Alle übrige Zeit für Männer. Samstags auch über mittag geöffnet. An Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Badisches Landestheater.

Dienstag, den 4. Mai 1920. Der Schmied von Ruhla

Oper in drei Akten v. Friedrich Lux. Dichtung v. L. Bauer. Anfang 7 Uhr. Mk. 12.- Ende geg. 10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus.

Dienstag, den 4. Mai 1920. Als ich noch im Flügelkleide.

Ein fröhliches Spiel in vier Aufzügen v. A. Kehm u. M. Frehsee. Anfang 7 Uhr. Mk. 7.70 Ende nach 10 Uhr.

ALUMINIUM

Kochgeschirre und Haltungsveranstaltungen

Die besten und dauerhaftesten der Gegenwart. - Hygienisch einwandfrei. - Keine schädlichen Verbindungen wie bei Kupfer, Messing etc. - Keine gefährlich wirkenden Splinter wie bei Emaille.

Sie kaufen vorzüglichst im Aluminium-Spezial-Geschäft von G. Nänberger KARLSRUHE L. B., Waldstraße 25 neben Residenz-Kino. 2848

Mit der in der gelben Ausgabe veröffentlichten Selektions-Zurücknahme habe ich nichts gemeint. Frau Luise Marfin Karlsruherstraße 16.

Ihre Kragen

Manschetten Vorhemden

u. s. w. erhalten Sie in kürzester Zeit tadellos gewaschen u. gebügelt in der

Dampfwaschanstalt

Albert Lau

Karlsruhe.

Annahmestellen: Scherstrasse 10 a, Sothenstr. 13 (Laden), Waldhornstr. 93 (Laden)

Ein. Zähringerstr. Neu eröffnet: Augartenstraße 37 (Laden).

Knechtungen: Hauptstraße 94.

Schmucksachen

aller Art und 2206 Pfandscheine

werden stets angekauft in Weintraubs

Altisen Lumpen etc.

kaufte Jakob Burkhardt

Mühlpurr Rastatterstr. 17 (im Sälbh.)

Lumpen Papier

Felle

Rohhaare, Metalle, Eisen, Keller- und Speidertrommeln

kaufte Feuerstein

kaufte Feuerstein, im Hof, Augartenstr. 37 bei H. S. Rothweiler.

Ditwans!

neue, in Risch, Tischen und Stoffbezug billig zu verkaufen.

Küchenreinigung

gebucht, neu hergerichtet, sehr preiswert abgegeben. Akademiestr. 24, im Hof, Augartenstr. 37 bei H. S. Rothweiler.

Bl. Schw. Herd

wie neu, gebucht, billig zu verkaufen bei Adinger, Mühlpurrstr. 20, S. 1. Stock.

Blindenarbeit!

Sortierarbeiten für die Hausfrau

Kopfhaarkrautbejen

aus vorzüglichem Schweißhaar zu haben. W. Boos, Ritterstraße 6.



Schuhputz Erdal

Schwarz / gelb / braun / rotbraun

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schuhputz gibts heute viel an Zahl.

für mich gibts einen nur Erdal.

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune

Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Schwarze / gelbe / braune / rotbraune